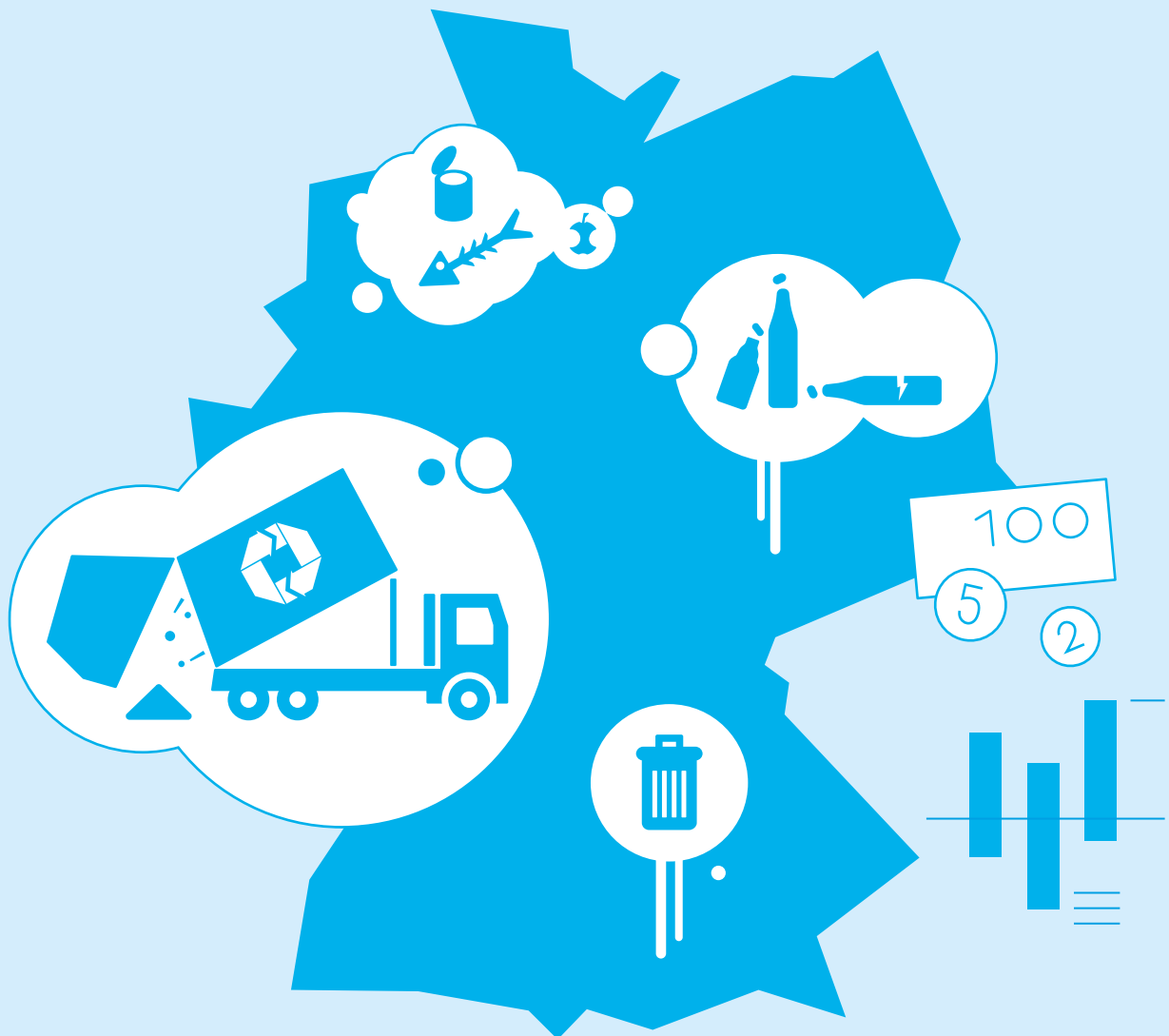




Haus & Grund[®]
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Müllgebührenranking 2022

Müllgebühren im Vergleich
Die 100 größten deutschen Städte



Bericht von IW Consult GmbH
Im Auftrag von Haus & Grund Deutschland

Inhalt

03

Vorwort

04

Gesamtindex

07

Städte alphabetisch

10

Reale Gebühren

21

Methodik Müllgebührenranking 2022

24

Ansprechpartner

Jeder muss vor seiner Haustür kehren

Der Sieger des Abfallgebühren-Rankings 2022 steht fest: Nürnberg schnappt sich die Krone und darf sich die günstigste Großstadt in Deutschland nennen. Auf Nürnberg folgen Flensburg und Wolfsburg. Die rote Laterne trägt Leverkusen. Davor kommen Trier und Bergisch Gladbach. In diesen drei Städten werden die Bürger am meisten zur Kasse gebeten.

Die Städte und Gemeinden in Deutschland haben einen großen Einfluss auf die Kosten des Wohnens. Die Grundsteuer und die Energiekosten stehen in diesem Jahr besonders im Fokus. Nebenkosten wie Müll und Abwasser fallen schnell hinten runter, auch weil Verbraucherinnen und Verbraucher oft keine Möglichkeiten haben, sich über die Gebührenhöhe zu informieren und die eigenen Kosten mit denen anderer Städte zu vergleichen.

Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln hat deshalb im Auftrag von Haus & Grund Deutschland die Müllgebühren der nach Einwohnern 100 größten Städte in Deutschland untersucht. Zwei Erwachsene und zwei Kinder bilden dabei einen Musterhaushalt, der die vier Müllsorten Restmüll, Biomüll, Sperrmüll und Altpapier produziert. Der Abtransport unterscheidet sich zwischen den Städten im Abfuhrhythmus und im Servicegrad. Um einen Vergleich in einem Gesamtranking zu ermöglichen, werden für die nicht angebotenen Systemvarianten hypothetische Gebühren approximiert und die Ergebnisse in einem Müllgebührenindex zusammengefasst. Eine ausführliche Erklärung finden Sie im Teil Methodik.

Zwischen den untersuchten Städten kommt es zu großen Diskrepanzen, sowohl was die Höhe der Abfallgebühr als auch die benutzerfreundliche Einfachheit und Flexibilität des Gebührensystems und die Darstellung der jeweiligen Rechtsgrundlagen betrifft. Insgesamt sind die Abfallgebühren im Durchschnitt der 100 Städte in den letzten drei Jahren um ca. 8 Prozent auf 312 Euro gestiegen. 19 Städte senkten die Gebühren im Vergleich der letzten drei Jahre. Das bedeutet, dass die Gebühren in 81 Prozent der Städte gestiegen sind. Während Städte wie Nürnberg oder Wolfsburg die Gebühren in den letzten zwei Jahren um rund ein Drittel bzw. knapp 10 Prozent sogar senken konnten, stiegen sie in Erfurt, Fürth oder Gelsenkirchen um über 20 Prozent.

Dazu ist Deutschland auch beim Müll vielfältig: Während 67 Städte den 14-tägigen Teilservice (die Tonnen müssen an den Straßenrand gestellt werden) anbieten, haben 31 Städte einen 7-tägigen Teilservice im Angebot. In 35 Städten kann ein 7-tägiger Vollservice (die Tonnen werden im Haus bzw. davor abgeholt) gebucht werden, 53 Städte bieten ihren Bürger einen 14-tägigen Vollservice.



Der häufige Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger nach Transparenz und Nachvollziehbarkeit wird durch eine komplizierte Gebührenordnung konterkariert. In Saarbrücken werden die Gebühren beispielsweise aufgefächert in Grundgebühr, Leistungsgebühr, Basisgebühr sowie eine Gewichtsgebühr mit Mindestgewichtsgebühr. Dazu kann es noch weitere komplizierte Regelungen zum Biomüll, Sperrmüll und unterschiedlichsten Bring- und Holsystemen geben. Es gibt aber auch gute Beispiele für einfache, gut verständliche Abfallordnungen wie diejenige von Ingolstadt.

Die Ergebnisse dieser Studie sollen die Grundlage für weitere Diskussionen und Untersuchungen in den verschiedenen Städten sein. Die Gründe für die hohen Kosten müssen analysiert und benannt werden. Verantwortungen dürfen nicht auf andere Ebenen wie Bund und Land abgeschoben werden. Jeder muss vor seiner Haustür kehren. So wäre eine stärkere Standardisierung der Ordnungen wünschenswert. 83 der Städte haben keinen Gebührenrechner, der erheblich zur Transparenz beitragen könnten. Nur 17 der großen Städte bieten einen solchen Rechner an. Zudem sollten die guten Beispiele als Vorbild dienen, damit auch die Städte mit aktuell hohen Kosten und einem relativ geringem Servicegrad sich weiterentwickeln können. Am Ende wollen wir über eine erhöhte Preis- und Gebührentransparenz den notwendigen Druck erzeugen, der die Preise für viele Verbraucher sinken lässt. Wir wollen die Kommunen aber auch zu einem Zusammenarbeiten und Voneinander-Lernen ermutigen.

Dr. Kai H. Warnecke
Präsident Haus & Grund Deutschland

Gesamtindex

Eine hohe Indexzahl steht für niedrige Müllgebühren, eine niedrige Indexzahl für hohe Müllgebühren (vgl. Methodik). Die Zahl in der zweiten Spalte in der Klammer entspricht der Platzierung der Stadt im Müllgebührenranking 2019.

Ranking	Platzierung 2019	Stadt	Gesamtindex
1	(2)	Nürnberg	141,3
2	(1)	Flensburg	139,6
3	(22)	Wolfsburg	135,7
4	(4)	Mainz	135,5
5	(3)	Magdeburg	134,9
6	(6)	Schwerin	128,2
7	(9)	Essen	128,2
8	(24)	Frankfurt (am Main)	127,3
9	(23)	Wiesbaden	125,7
10	(21)	Regensburg	123,2
11	(8)	Bonn	122,6
12	(12)	Bottrop	122,6
13	(5)	Chemnitz	121,0
14	(25)	Hildesheim	120,7
15	(10)	Esslingen	120,4
16	(17)	Göttingen	119,4
17	(16)	Lübeck	119,0
18	(13)	Ratingen	117,0
19	(15)	Gelsenkirchen	116,8
20	(49)	Gießen	116,7
21	(19)	Bielefeld	116,0
22	(35)	Braunschweig	115,1
23	(30)	Heilbronn	112,7
24	(20)	Würzburg	112,5
25	(31)	Solingen	111,7
26	(29)	Offenbach	111,6
27	(53)	Worms	111,5
28	(27)	Stuttgart	111,2
29	(34)	Kiel	109,8
30	(40)	Koblenz	109,6

MÜLLGEBÜHREN-RANKING 2022

Ranking	Platzierung 2019	Stadt	Gesamtindex
31	(11)	Halle (Saale)	109,5
32	(41)	Zwickau	109,1
33	(7)	Augsburg	107,8
34	(36)	Recklinghausen	107,8
35	(42)	Paderborn	107,5
36	(57)	Cottbus	107,4
37	(54)	Duisburg	107,1
38	(33)	Heidelberg	107,1
39	(39)	Herne	106,1
40	(38)	Saarbrücken	106,1
41	(37)	Mülheim (an der Ruhr)	106,1
42	(26)	Gera	104,4
43	(52)	Hamm	104,2
44	(55)	Konstanz	103,6
45	(59)	Ingolstadt	102,1
46	(28)	München	102,0
47	(18)	Witten	101,7
48	(43)	Oldenburg	101,7
49	(51)	Wuppertal	101,6
50	(79)	Kassel	101,4
51	(69)	Oberhausen	101,1
52	(64)	Mannheim	100,7
53	(70)	Dresden	100,5
54	(61)	Hamburg	100,3
55	(45)	Darmstadt	99,8
56	(50)	Hanau	99,8
57	(62)	Marl	99,6
58	(56)	Bochum	98,5
59	(32)	Fürth	98,3
60	(46)	Krefeld	97,2
61	(66)	Potsdam	96,9
62	(68)	Berlin	96,3
63	(60)	Erlangen	95,1
64	(73)	Bremen	94,4
65	(48)	Ludwigshafen	93,7

MÜLLGEBÜHREN RANKING 2022

Ranking	Platzierung 2019	Stadt	Gesamtindex
66	(97)	Karlsruhe	93,1
67	(73)	Freiburg (im Breisgau)	90,9
68	(72)	Remscheid	90,2
69	(78)	Leipzig	90,1
70	(44)	Rostock	89,5
71	(92)	Pforzheim	89,0
72	(76)	Osnabrück	89,0
73	(47)	Ulm	87,8
74	(71)	Hannover	87,4
75	(65)	Villingen-Schwenningen	86,5
76	(80)	Tübingen	86,4
77	(86)	Jena	85,2
78	(63)	Erfurt	84,3
79	(84)	Salzgitter	84,0
80	(83)	Bremerhaven	83,8
81	(67)	Münster	83,4
82	(58)	Düsseldorf	83,0
83	(74)	Siegen	82,5
84	(87)	Hagen	81,9
85	(88)	Dortmund	81,1
86	(82)	Ludwigsburg	80,7
87	(77)	Gütersloh	79,8
88	(90)	Köln	77,3
89	(81)	Mönchengladbach	77,3
90	(89)	Iserlohn	76,8
91	(93)	Reutlingen	76,2
92	(91)	Kaiserslautern	76,0
93	(94)	Düren	75,5
94	(95)	Aachen	75,3
95	(85)	Neuss	75,0
96	(99)	Moers	72,6
97	(96)	Lünen	56,9
98	(98)	Bergisch Gladbach	56,6
99	(14)	Trier	56,3
100	(100)	Leverkusen	44,1

Städte alphabetisch

Eine hohe Indexzahl steht für niedrige Müllgebühren, eine niedrige Indexzahl für hohe Müllgebühren (vgl. Methodik). Die Zahl in der zweiten Spalte in der Klammer entspricht der Platzierung der Stadt im Müllgebührenranking 2019.

Ranking	Platzierung 2019	Stadt	Gesamtindex
94	(95)	Aachen	75,3
33	(7)	Augsburg	107,8
98	(98)	Bergisch Gladbach	56,6
62	(68)	Berlin	96,3
21	(19)	Bielefeld	116,0
58	(56)	Bochum	98,5
11	(8)	Bonn	122,6
12	(12)	Bottrop	122,6
22	(35)	Braunschweig	115,1
64	(73)	Bremen	94,4
80	(83)	Bremerhaven	83,8
13	(5)	Chemnitz	121,0
36	(57)	Cottbus	107,4
55	(45)	Darmstadt	99,8
85	(88)	Dortmund	81,1
53	(70)	Dresden	100,5
37	(54)	Duisburg	107,1
93	(94)	Düren	75,5
82	(58)	Düsseldorf	83,0
78	(63)	Erfurt	84,3
63	(60)	Erlangen	95,1
7	(9)	Essen	128,2
15	(10)	Esslingen	120,4
2	(1)	Flensburg	139,6
8	(24)	Frankfurt (am Main)	127,3
67	(75)	Freiburg (im Breisgau)	90,9
59	(32)	Fürth	98,3
19	(15)	Gelsenkirchen	116,8
42	(26)	Gera	104,4
20	(49)	Gießen	116,7

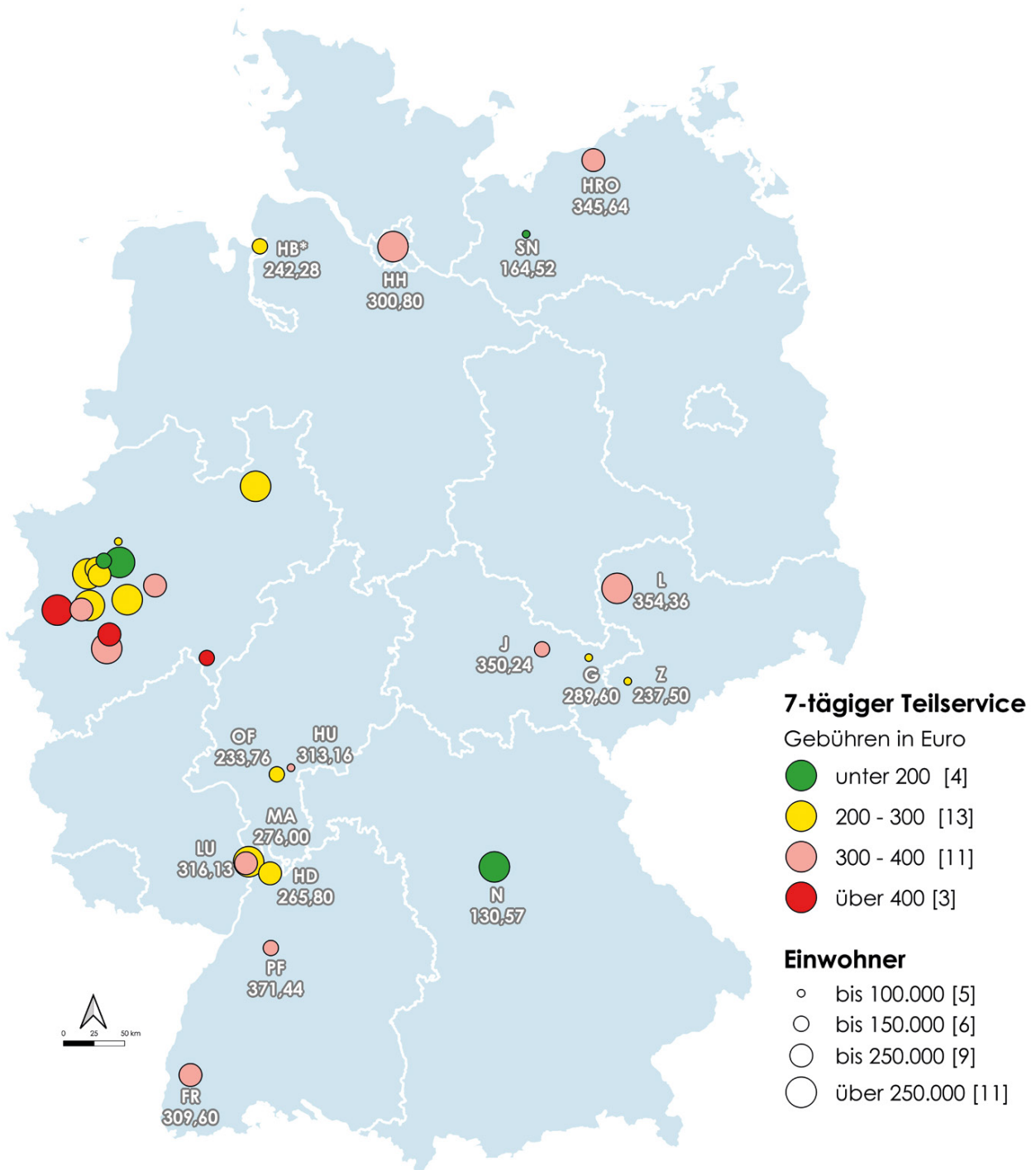
MÜLLGEBÜHREN RANKING 2022

Ranking	Platzierung 2019	Stadt	Gesamtindex
16	(17)	Göttingen	119,4
87	(77)	Gütersloh	79,8
84	(87)	Hagen	81,9
31	(11)	Halle (Saale)	109,5
54	(61)	Hamburg	100,3
43	(52)	Hamm	104,2
56	(50)	Hanau	99,8
74	(71)	Hannover	87,4
38	(33)	Heidelberg	107,1
23	(30)	Heilbronn	112,7
39	(39)	Herne	106,1
14	(25)	Hildesheim	120,7
45	(59)	Ingolstadt	102,1
90	(89)	Iserlohn	76,8
77	(86)	Jena	85,2
92	(91)	Kaiserslautern	76,0
66	(97)	Karlsruhe	93,1
50	(79)	Kassel	101,4
29	(34)	Kiel	109,8
30	(40)	Koblenz	109,6
88	(90)	Köln	77,3
44	(55)	Konstanz	103,6
60	(46)	Krefeld	97,2
69	(78)	Leipzig	90,1
100	(100)	Leverkusen	44,1
17	(16)	Lübeck	119,0
86	(82)	Ludwigsburg	80,7
65	(48)	Ludwigshafen	93,7
97	(96)	Lünen	56,9
5	(3)	Magdeburg	134,9
4	(4)	Mainz	135,5
52	(64)	Mannheim	100,7
57	(62)	Marl	99,6
96	(99)	Moers	72,6
89	(81)	Mönchengladbach	77,3

MÜLLGEBÜHREN RANKING 2022

Ranking	Platzierung 2019	Stadt	Gesamtindex
41	(37)	Mülheim (an der Ruhr)	106,1
46	(28)	München	102,0
81	(67)	Münster	83,4
95	(85)	Neuss	75,0
1	(2)	Nürnberg	141,3
51	(69)	Oberhausen	101,1
26	(29)	Offenbach	111,6
48	(43)	Oldenburg	101,7
72	(76)	Osnabrück	89,0
35	(42)	Paderborn	107,5
71	(92)	Pforzheim	89,0
61	(66)	Potsdam	96,9
18	(13)	Ratingen	117,0
34	(36)	Recklinghausen	107,8
10	(21)	Regensburg	123,2
68	(72)	Remscheid	90,2
91	(93)	Reutlingen	76,2
70	(44)	Rostock	89,5
40	(38)	Saarbrücken	106,1
79	(84)	Salzgitter	84,0
6	(6)	Schwerin	128,2
83	(74)	Siegen	82,5
25	(31)	Solingen	111,7
28	(27)	Stuttgart	111,2
99	(14)	Trier	56,3
76	(80)	Tübingen	86,4
73	(47)	Ulm	87,8
75	(65)	Villingen-Schwenningen	86,5
9	(23)	Wiesbaden	125,7
47	(18)	Witten	101,7
3	(22)	Wolfsburg	135,7
27	(53)	Worms	111,5
49	(51)	Wuppertal	101,6
24	(20)	Würzburg	112,5
32	(41)	Zwickau	109,1

Reale Gebühren



HB*: Bremerhaven

Teilservice (7 tägig)

Platzierung	Stadt	Angaben in Euro
1	Nürnberg	130,6
2	Schwerin	164,5
3	Gelsenkirchen	171,3
4	Bottrop	178,1
5	Bielefeld	211,0
6	Offenbach	233,8
7	Zwickau	237,5
8	Bremerhaven	242,3
9	Duisburg	245,0
10	Mülheim (an der Ruhr)	250,6
11	Heidelberg	265,8
12	Mannheim	276,0
13	Marl	276,0
14	Wuppertal	278,0
15	Gera	289,6
16	Düsseldorf	293,8
17	Oberhausen	298,3
18	Hamburg	300,8
19	Freiburg (im Breisgau)	309,6
20	Hanau	313,2
21	Ludwigshafen	316,1
22	Rostock	345,6
23	Jena	350,2
24	Leipzig	354,4
25	Neuss	367,3
26	Hagen	370,4
27	Pforzheim	371,4
28	Köln	390,8
29	Siegen	439,4
30	Mönchengladbach	468,2
31	Leverkusen	629,7

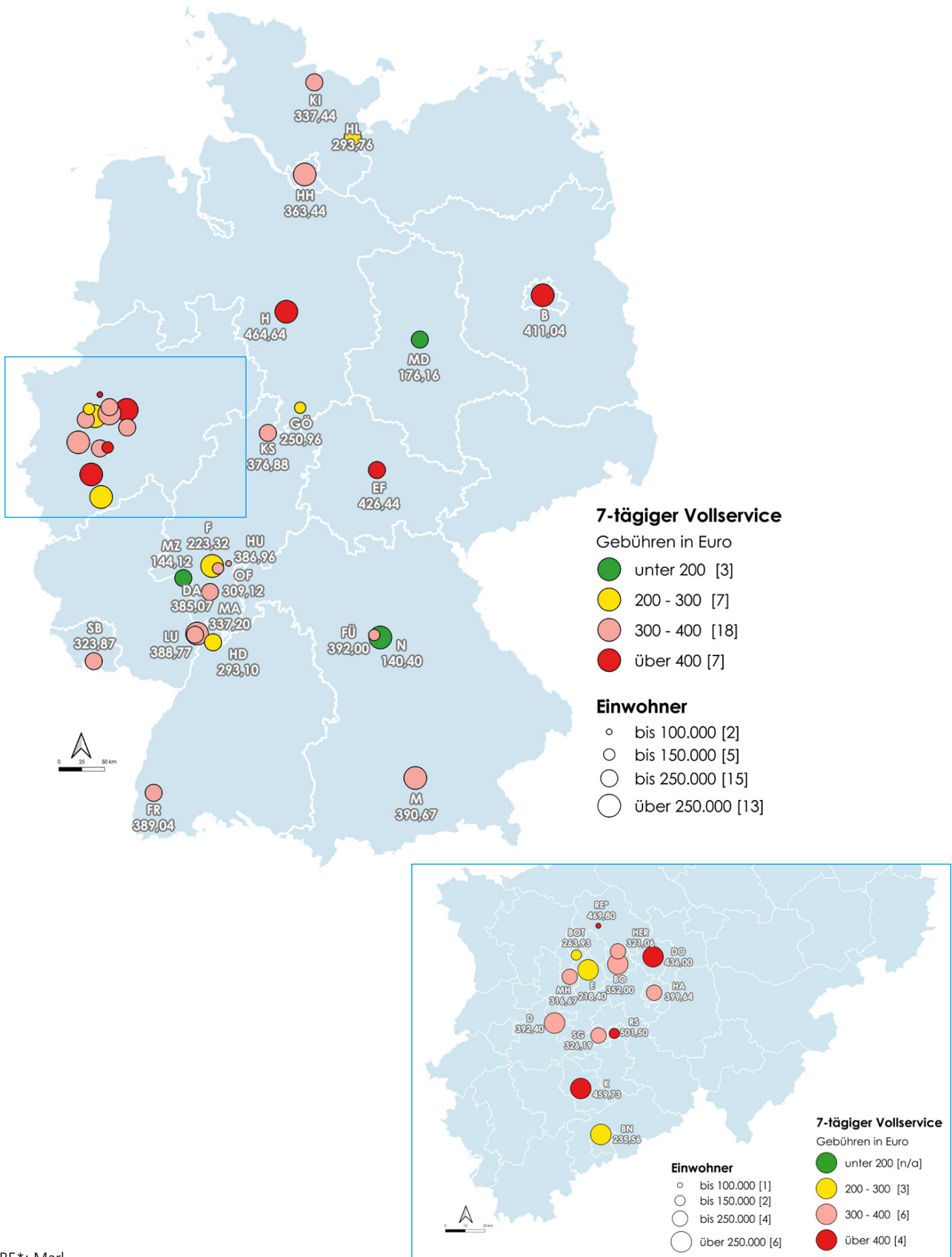
Teilservice (14 tägig)

Platzierung	Stadt	Angaben in Euro
1	Wolfsburg	128,4
2	Schwerin	164,5
3	Cottbus	168,7
4	Bottrop	178,1
5	Chemnitz	181,6
6	Hildesheim	182,4
7	Esslingen	183,6
8	Ratingen	195,6
9	Gießen	196,8
10	Marl	207,0
11	Bielefeld	211,0
12	Heilbronn	211,0
13	Offenbach	220,4
14	Hamm	221,2
15	Halle (Saale)	222,8
16	Potsdam	223,5
17	Recklinghausen	225,2
18	Gera	228,5
19	Augsburg	228,6
20	Paderborn	230,0
21	Worms	231,1
22	Hanau	234,9
23	Gelsenkirchen	236,8
24	Zwickau	237,5
25	Koblenz	240,0
26	Saarbrücken	242,8
27	Oberhausen	244,0
28	Duisburg	244,9
29	Mülheim (an der Ruhr)	250,6
30	Oldenburg	250,8
31	Konstanz	257,6

Platzierung	Stadt	Angaben in Euro
32	Siegen	260,0
33	Ingolstadt	260,4
34	Heidelberg	265,8
35	Hamburg	267,0
36	Pforzheim	269,1
37	Mönchengladbach	273,1
38	Krefeld	274,6
39	Leipzig	274,8
40	Bremen	276,9
41	Mannheim	284,4
42	Rostock	285,8
43	Osnabrück	290,0
44	Ludwigshafen	298,7
45	Ulm	300,7
46	Karlsruhe	301,1
47	Villingen-Schwenningen	305,4
48	Tübingen	305,7
49	Freiburg (im Breisgau)	309,6

Platzierung	Stadt	Angaben in Euro
50	Jena	311,0
51	Salzgitter	314,1
52	Ludwigsburg	326,1
53	Gütersloh	329,2
54	Iserlohn	340,0
55	Reutlingen	342,3
56	Kaiserslautern	343,1
57	Düren	344,7
58	Aachen	348,7
59	Moers	355,1
60	Düsseldorf	367,2
61	Neuss	367,3
62	Hagen	370,4
63	Leverkusen	372,0
64	Bremerhaven	404,6
65	Lünen	411,6
66	Bergisch Gladbach	412,6
67	Trier	444,3

Reale Gebühren

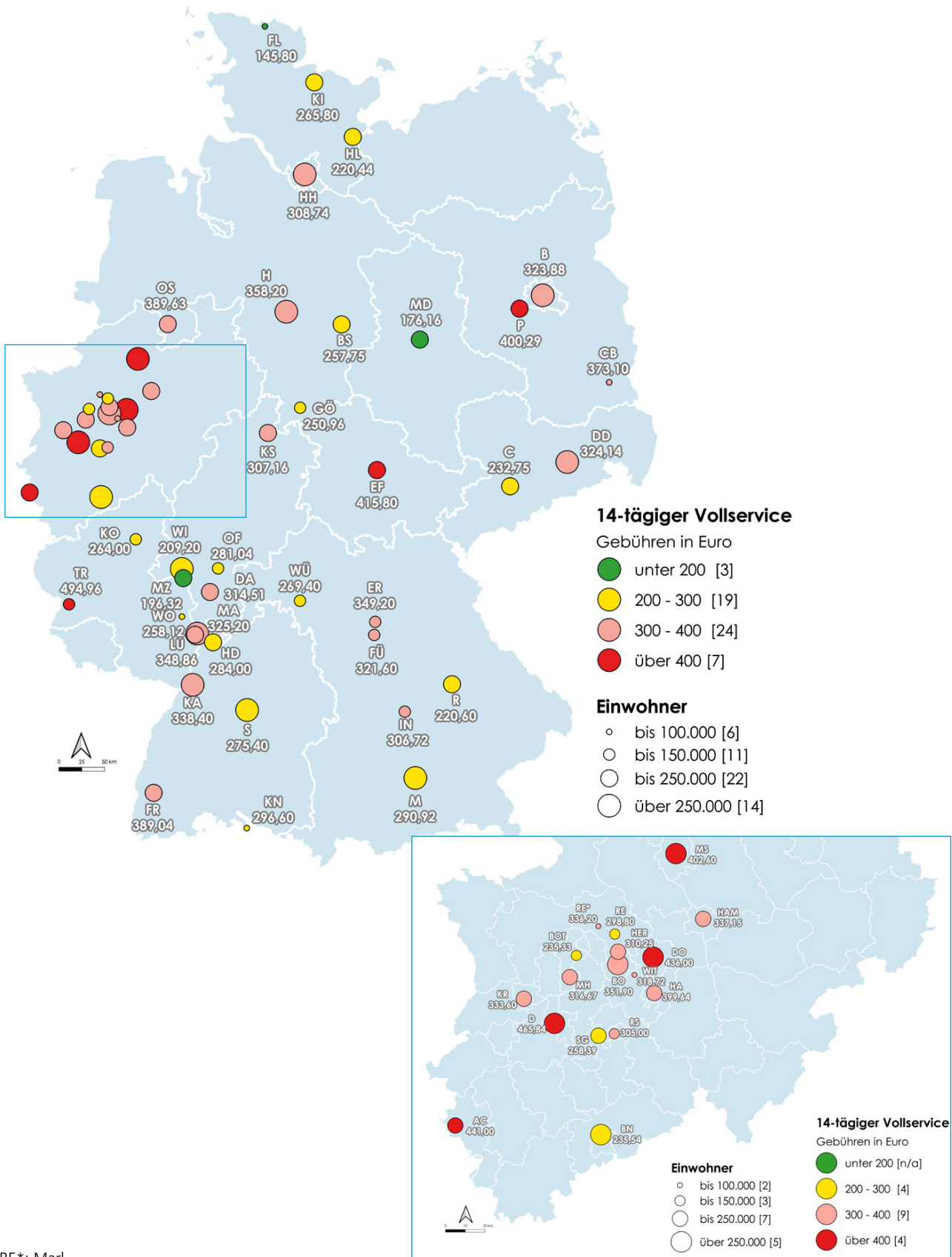


RE*: Marl

Vollservice (7 tagig)

Platzierung	Stadt	Angaben in Euro
1	Nürnberg	140,4
2	Mainz	144,1
3	Magdeburg	176,2
4	Essen	218,4
5	Frankfurt (am Main)	223,3
6	Bonn	235,6
7	Göttingen	251,0
8	Bottrop	263,9
9	Heidelberg	293,1
10	Lübeck	293,8
11	Offenbach	309,1
12	Mülheim (an der Ruhr)	316,7
13	Herne	321,1
14	Saarbrücken	323,9
15	Solingen	326,2
16	Mannheim	337,2
17	Kiel	337,4
18	Bochum	352,0
19	Hamburg	363,4
20	Kassel	376,9
21	Darmstadt	385,1
22	Hanau	387,0
23	Ludwigshafen	388,8
24	Freiburg (im Breisgau)	389,0
25	München	390,7
26	Fürth	392,0
27	Düsseldorf	392,4
28	Hagen	399,6
29	Berlin	411,0
30	Erfurt	426,4
31	Dortmund	436,0
32	Köln	459,7
33	Hannover	464,6
34	Marl	469,8
35	Remscheid	501,5

Reale Gebühren



RE*: Marl

Vollservice (14 tägig)

Platzierung	Stadt	Angaben in Euro
1	Flensburg	145,8
2	Magdeburg	176,2
3	Mainz	196,3
4	Wiesbaden	209,2
5	Lübeck	220,4
6	Regensburg	220,6
7	Chemnitz	232,8
8	Bottrop	235,3
9	Bonn	235,5
10	Göttingen	251,0
11	Braunschweig	257,8
12	Worms	258,1
13	Solingen	258,4
14	Koblenz	264,0
15	Kiel	265,8
16	Würzburg	269,4
17	Stuttgart	275,4
18	Offenbach	281,0
19	Heidelberg	284,0
20	München	290,9
21	Konstanz	296,6
22	Recklinghausen	298,8
23	Remscheid	305,0
24	Ingolstadt	306,7
25	Kassel	307,2
26	Hamburg	308,7
27	Herne	310,2
28	Darmstadt	314,5
29	Mülheim (an der Ruhr)	316,7
30	Witten	318,7
31	Fürth	321,6

Platzierung	Stadt	Angaben in Euro
32	Berlin	323,9
33	Dresden	324,1
34	Mannheim	325,2
35	Krefeld	333,6
36	Marl	336,2
37	Hamm	337,2
38	Karlsruhe	338,4
39	Ludwigshafen	348,9
40	Erlangen	349,2
41	Bochum	351,9
42	Hannover	358,2
43	Cottbus	373,1
44	Freiburg (im Breisgau)	389,0
45	Osnabrück	389,6
46	Hagen	399,6
47	Potsdam	400,3
48	Münster	402,6
49	Erfurt	415,8
50	Dortmund	436,0
51	Aachen	441,0
52	Düsseldorf	465,8
53	Trier	495,0

Eine ausführliche Erklärung der Einteilung finden Sie im Methodenbericht.



Methodik Müllgebührenranking 2022

Die für die Erstellung eines Müllgebühren-Rankings nötigen Informationen und Gebühren werden aus den jeweils aktuellen Abfallwirtschaftssatzungen und Abfallgebührensatzungen der Städte erhoben. Bei fehlenden Angaben vorwiegend zu etwaigen Gebühren für die Sperrmüll- und Altpapierentsorgung, werden die Internetpräsenzen der Abfallwirtschaftsunternehmen zu Rate gezogen. Bestehen danach noch Unklarheiten, werden die Städte oder Abfallwirtschaftsunternehmen telefonisch oder per E-Mail kontaktiert, um Fragen zu klären. In vier Städten wichen die Preisangaben der Website von den festgelegten Gebühren in der Satzung ab. In diesen Fällen wurde die korrekte Gebühr mittels Kontaktaufnahme festgestellt.

Erstmals wurden Gebühren nicht nur in den 100 größten Städten, sondern auch in 25 weiteren Städte erhoben. Dies liegt dem Umstand zugrunde, dass Muster identifiziert werden sollen – ob bspw. große Städte besonders günstig oder besonders teuer sind.

Um die Müllgebühren in den 100 einwohnerstärksten Städten sowie erstmals erhobenen zusätzlichen 25 kleineren Städten vergleichbar zu machen, werden verschiedene Annahmen getroffen. Diese Annahmen können in die beiden Kategorien „anfallende Müllmenge“ und „Abtransport“ eingeteilt werden. Die erstmals erhobenen 25 kleineren Städte werden aus methodischen Gründen separat verglichen.

Für die anfallende Müllmenge wird ein Musterhaushalt definiert, der die vier Müllsorten Restmüll, Biomüll, Sperrmüll und Altpapier produziert. Andere Müllsorten werden entweder als gebührenfrei (Wertstoffe) oder nicht regelmäßig anfallend (Sondermüll) angesehen.

Der Abtransport unterscheidet sich zwischen den Städten im Abfuhrhythmus und im Servicegrad. Eine Leerung der Tonnen ohne Mitwirkung des Haushalts wird als Vollservice bezeichnet; werden Tonnen hingegen durch den Haushalt z. B. am Bürgersteig bereitgestellt oder müssen vom Bürgersteig wieder abgeholt werden, so ist dies ein Teilservice. In Kombination mit einem wöchentlichen und einem vierzehntägigen Abholrhythmus werden somit vier verschiedene Systemvarianten untersucht. Um einen Vergleich in einem Gesamtranking zu ermöglichen, werden für die nicht angebotenen Systemvarianten hypothetische Gebühren approximiert und die Ergebnisse in einem Müllgebührenindex zusammengefasst.

Musterhaushalt

Der Musterhaushalt besteht aus insgesamt vier Personen – zwei Erwachsenen und zwei Kindern. Diese genaue Differenzierung ist notwendig, da die Personengebühren in einigen Städten altersabhängig sind. Die Musterfamilie besitzt ein Einfamilienhaus und betreibt keine Entsorgungsgemeinschaft mit den Nachbarn. Biomüll wird nicht kompostiert, sondern über die Biotonne oder die Restmülltonne entsorgt. In einigen Städten stellt dies zwar keinen „typischen“ bzw. durchschnittlichen Haushaltstyp dar, für einen anschaulichen Gebührenvergleich ist diese Musterfamilie jedoch durchaus üblich.

Müllmenge

In den Gebührenmodellen vieler Städte ist die Restmüllmenge die entscheidende Berechnungsgröße. In diesem Vergleich wird von einem durchschnittlichen Aufkommen von 60 Litern Restmüll je Haushalt und Woche (15 Liter pro Person) ausgegangen. Dieser Wert wird von sparsamen Haushalten zwar als relativ hoch wahrgenommen, ist aber mit Blick auf das durchschnittliche Müllaufkommen in Deutschland als realistisch anzunehmen. Viele Städte geben zudem diese Menge als Mindestvorhaltevolumen vor. Einige Städte schreiben sogar ein höheres Vorhaltevolumen vor. In diesen Fällen wird das jeweilige individuelle Vorhaltevolumen den Berechnungen zu Grunde gelegt.

Für das Biomüllaufkommen wird von 20 Litern je Haushalt und Woche ausgegangen. Diese Menge füllt nur in den seltensten Fällen die kleinste zur Verfügung stehende Biotonne. In wenigen Städten existiert auch im Jahr 2022 noch keine Biotonne, so dass der Biomüll über die Restmülltonne entsorgt wird und diese zur Gebührenberechnung 80 Liter pro Woche fassen muss. Im Vergleich zu 2019 ist jedoch zu beobachten, dass einzelne Städte die Biotonne neu eingeführt haben (z. B. Cottbus) oder dies zumindest für die Zukunft planen (z. B. Leverkusen).

Zusätzlich müssen mindestens 2m³ Sperrmüll pro Jahr abgeholt werden können und eine Papiertonne zur Verfügung stehen. Für letztere wird keine explizite Menge gefordert. In den wenigen Fällen der gebührenpflichtigen Entsorgung wird die kostengünstigste Variante gewählt.

Zur Umrechnung werden Massendichten von 0,1 kg/l bei Restmüll, 0,15 kg/l bei Biomüll und 0,17 kg/l bei Altpapier verwendet.

Zu beachten ist, dass in den meisten Fällen die Müllgebühren nicht linear mit der Müllmenge steigen oder sinken. So kann es vorkommen, dass manche Städte bei niedrig angesetzten Müllmengen verhältnismäßig preisgünstig, bei größeren Mengen aber verhältnismäßig teuer sind und umgekehrt. In Kombination mit unterschiedlichen Leerungsintervallen und entsprechenden Tonnengrößen (vgl. Kapitel 3) ergeben sich mitunter deutliche Preisunterschiede (z.B. Moers), die in diesem Detailgrad im Ranking jedoch nicht berücksichtigt werden können.

Systemvarianten (Servicegrad und Rhythmus)

Nicht alle Städte bieten den gleichen Servicegrad und den gleichen Abholrhythmus der Tonnen an. Um die Vergleichbarkeit weitestgehend zu gewährleisten, werden daher vier verschiedene Systemvarianten gebildet.

- 1 Woche Teilservice (T7)
- 2 Wochen Teilservice (T14)
- 1 Woche Vollservice (V7)
- 2 Wochen Vollservice (V14)

Der Vollservice wird so definiert, dass der Transport der Restmüll- und Biotonnen vom dauerhaften Standort auf dem Grundstück zum Abfuhrfahrzeug und der Rücktransport vollständig vom Abfuhrpersonal übernommen werden. Die Verantwortlichkeit des Müll produzierenden Haushalts endet somit beim Befüllen der Tonnen. Für den Vollservice wird jeweils die niedrigste Servicestufe gewählt. Dabei wird davon ausgegangen, dass der dauerhafte Standort der Tonnen nicht verschlossen und nicht weiter als 10m von der Grundstücksgrenze entfernt ist. Beim Teilservice muss in der Regel ein Haushaltsmitglied die Tonnen am Abfuhrtag bereitstellen oder nach der Leerung wieder entfernen. Für die Vollservice Systemvarianten wird auf einen zwingend notwendigen Vollservice für die Papiertonne verzichtet, da dieser in den überwiegenden Fällen nicht angeboten wird. Der Grund hierfür ist die Einordnung von Papier als Wertstoff und die damit gebührenfreie Entsorgung. In wenigen Fällen wird ein optionaler kostenpflichtiger Vollservice für die Papiertonne angeboten; dieser bleibt in diesem Vergleich unberücksichtigt. Der Sperrmüll muss bei allen Systemvarianten vom Entsorgungsunter-

nehmen am Straßenrand vor dem Grundstück abgeholt werden. Einige wenige Städte bieten nur eine kostenpflichtige (z.B. Hamburg, Kassel, Konstanz, Lünen, Minden, München, Oldenburg, Osnabrück, Paderborn, Saarbrücken, Salzgitter, Würzburg, Velbert, Emden, Sindelfingen) Sperrmüllabholung. Wenige Städte bieten keine bzw. eine eingeschränkte Sperrmüllabholung an (z.B. Regensburg). In diesen Fällen werden hypothetische Sperrmüll Gebühren von 25 Euro angenommen (ermittelt aus dem Durchschnitt aller Städte).

Für eine wöchentliche Abfuhr werden 52 Leerungen, für eine vierzehntägliche Abfuhr 26 Leerungen pro Jahr berechnet. Die 125 untersuchten Städte bieten nicht nur untereinander verschiedene Abholrhythmen an, sondern teilweise auch verschiedene Rhythmen für unterschiedliche Müllsorten. Dies ergibt zahlreiche unterschiedliche Kombinationen und Abfuhrmodelle. Der Vergleichbarkeit wegen bestimmt daher der Abholrhythmus des Restmülls die Einordnung in die wöchentlichen und vierzehntägigen Systemvarianten, da der Restmüll bei der Gebührenberechnung auch den größten Einfluss hat. Für die Biotonne (mindestens vierzehntägig) und Papiertonne wird der günstigste Abfuhrhythmus gewählt. Alle untersuchten Städte bieten die wöchentliche und / oder vierzehntägliche Restmüllabfuhr an. Bietet eine Stadt beide Rhythmen an, ist die kleinste Tonne bei wöchentlicher Abfuhr jedoch nur zur Hälfte oder weniger gefüllt und existiert bei vierzehntäglicher Abfuhr eine kleinere Tonne, so bleibt die Variante der wöchentlichen Abfuhr in diesem Fall unberücksichtigt. Diese Variante ist in der Regel für Mehrfamilienhäuser oder Gewerbebetriebe gedacht und würde den Vergleich durch unrealistische Gebühren verfälschen. Zudem würde ein Haushalt diese Variante mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht wählen.

Einige Städte bieten zwar theoretisch die Möglichkeit eines veränderten (z.B. wöchentlichen) Abholrhythmus oder eines Voll- statt Teilservice an, die Modelle haben jedoch keine praktische Relevanz oder können vom Haushalt nicht aktiv gewählt werden und werden daher nicht berücksichtigt. Das hat folgende Gründe:

- Das Modell ist nur in Ausnahmefällen auf Antrag und/ oder nur von bestimmten Personengruppen buchbar, z.B. wenn Vollservice nur in Härtefällen von älteren Personengruppen in Anspruch genommen werden kann. Die Städte oder Abfallwirtschaftsunternehmen hätten gar keine Kapazitäten, um den Vollservice für alle Haushalte anzubieten.

- Die Stadt oder das Abfallwirtschaftsunternehmen ordnet ein Modell an, z. B. wenn die örtlichen Gegebenheiten (etwa ein sehr schmaler Bürgersteig) ein Abholen auf dem Grundstück erforderlich machen. Dieser Vollservice kann aber nicht regulär gebucht werden.
- Die Abfallwirtschaftssatzungen nennt einen Abholrhythmus explizit als Regelfall. Ein verlängerter oder verkürzter Rhythmus ist nur in Einzelfällen oder bei besonders großen Abfallgefäßen (nicht sinnvoll für ein Einfamilienhaus) möglich.
- Ein Modell wird laut Auskunft der Stadt in der Praxis von nahezu keinem Haushalt gebucht.

Hängt der Servicegrad oder der Leerungsrhythmus hingegen an einzelnen Stadtteilen wird dies als Wahlmöglichkeit betrachtet.

Aus dieser Vorgehensweise folgt, dass es insgesamt je 4 Rankings für die 100 größten bzw. 25 mittelgroßen Städte gibt, die jedoch jeweils nicht mit allen 100 bzw. 25 Städten besetzt sind. Bezogen auf die 100 Städte sind dies im Falle der wöchentlichen Abfuhr 31 (Teilservice) bzw. 35 (Vollservice) Städte, bei der zweiwöchigen Abfuhr 67 (Teilservice) bzw. 53 (Vollservice). In den 25 mittelgroßen Städten ist der 14-tägige Teilservice der häufigste Fall. Er wird von 23 Städten angeboten. Ein 7-tägiger Teilservice ist nur in einer Stadt möglich. Fünf Städte bieten einen 14-tägigen Vollservice an. Ein 7-tägiger Vollservice ist in keiner mittelgroßen Stadt verfügbar. Es können sich hier also die Städte miteinander vergleichen, die nahezu die gleiche Serviceleistung anbieten und im gleichen Rhythmus den Abfall abfahren lassen.

Abfallgebührenindex

Um trotz dieser Problematik die verschiedenen Leistungen und Abfuhrhythmen in je einem Gesamtranking für alle 100 bzw. 25 Städte darzustellen, wird ein hypothetisches Ranking mit einem Index erstellt.

Dabei wird wie folgt vorgegangen:

Bei Städten, die nicht alle vier Systemvarianten anbieten, werden die fehlenden Varianten approximiert. Dazu werden Mehrwerte berechnet, die sich aus einem kürzeren Abholrhythmus bzw. beim Vollservice gegenüber dem Teilservice ergeben. Dieser Mehrwert wird prozentual angegeben, da sich die Müllgebühren stark unterscheiden und häufig von geographischen Faktoren sowie Entsorgungs- und Verwertungsmöglichkeiten in der Region der Stadt abhängen. Errechnet werden diese Mehrwerte bei denjenigen Städten, die mehrere Systemvarianten anbieten. Anschließend wird der Median dieser Städte verwendet. So wird der Mehrwert „kürzerer Abholrhythmus“ mit Hilfe von 28 Städten im Teilservice bzw. 29 Städten im Vollservice berechnet und beträgt jeweils etwa 13 Prozent. Der Mehrwert „Vollservice“ wird mit Hilfe von 14 Städten (wöchentlich) bzw. 25 Städten (vierzehntägig) berechnet und beträgt etwa 26 bzw. 29 Prozent. Mit Hilfe dieser Mehrwerte werden die nicht angebotenen Systemvarianten bei allen Städten approximiert. Kann ein Wert über beide Mehrwerte abgeschätzt werden, so werden die jeweiligen Ergebnisse gemittelt.

Aufgrund der deutlichen geringeren Fallzahl werden auf die 25 kleineren Städte die Mehrwerte, die mit den 100 größten Städten berechnet wurden, angewandt. Das ist allein deswegen nicht nur sinnvoll, sondern auch nötig, da keine kleinere Stadt einen 7-tägigen Vollservice anbietet.

Damit ergibt sich für jede Systemvariante je ein vollständiges Ranking mit allen 100 bzw. 25 Städten. Die Werte der vier Rankings werden zuerst in eine Normalverteilung überführt und anschließend in ein Punktesystem mit dem Mittelwert 100 transformiert. Für das Gesamtranking werden die erzielten Punkte einer Stadt in allen vier Systemvarianten mit gleichem Gewicht gemittelt. So ergibt sich letztlich je ein Index aller 100 bzw. 25 Städte mit einer Mischung aus realen und approximierten Gebühren, die um Abholrhythmen und Servicegrade strukturbereinigt sind.

Autoren der Studie

Hanno Kempermann, Johannes Ewald,
Christian Kestermann, Thomas Okos, Benita Zink

Ansprechpartner

Hanno Kempermann

Geschäftsführer

Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH
Postfach 10 19 42
50459 Köln

Konrad-Adenauer-Ufer 21
50668 Köln

T: 0221 4981-735
kempermann@iwkoeIn.de

Gordon Gross

Leiter Politik und Kommunikation

Alexander Wiech

Geschäftsführer

Politik und Kommunikation

Mitglied der Bundesgeschäftsführung

Haus & Grund Deutschland

Mohrenstraße 33
10117 Berlin

T: 030 2 02 16-300
F: 030 2 02 16-555
presse@hausundgrund.de

www.hausundgrund.de



Haus & Grund[®]
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.